

Die Schrift beginnt mit grundsätzlich theologischen Erörterungen über die Möglichkeit eines protestantischen Mönchtums und mündet in einen zusammenfassenden Bericht über die konkreten Versuche. Der Verfasser ist vor allem von dem Gedanken getragen, daß eine „Massenkirche“ der erneuernden „Eliten“ bedürfe und eine Kirche von Welt-Christen kleiner Gemeinschaften, die von der Welt abgesondert sind. Er merkt aber offenbar nicht, wie sehr solche Gedankengänge noch im rein Menschlichen sich bewegen. So entgeht ihm der tiefe theologische Grund, warum ein protestantisches Mönchtum nicht gelingen kann: die Leugnung der „einwohnenden Gnade“. Katholisches Ordensleben steht und fällt mit jener völligen Besitznahme der Seele durch Gott, die durch die „einwohnende Gnade“ grundlegend geschieht. Der Protestant aber, der um der „untilgbaren Erbsünde“ willen dieses Einwohnen leugnet, muß eine „reine Weltlichkeit“ als das bleibende Exil des Erbsünders festhalten.

E. Przywara S.J.

Der Weg des modernen Menschen zu Gott. Von Hans Duhm. 80 (198 S.) München 1931, Ernst Reinhardt. M 4.50

Aus dem Buche spricht ein redliches Sichmühen um das, was der Verfasser den „modernen Menschen“ nennt. Wir werden sagen müssen: den Menschen des bürgerlichen Liberalismus. Damit ist die Kritik bereits ausgesprochen. Denn dieser Mensch ist nicht der Mensch von heute. So dürfte dem Verfasser seine Art eines erneuerten zwinglianischen Humanismus für seinen Zweck nicht viel helfen. Der natürliche Optimismus rationaler Kulturarbeit, der beim Verfasser als einziges Christentum übrig bleibt (vgl. 182, 191), gehört in die Nähe von Johannes Müller von Elmau. Aber gegenüber dem wirklichen Menschen von heute, d. h. dem entwurzelten Ahasver, ist nur das möglich, was der Verfasser mit allem Aufgebot der alten liberalen Theologie auszu tilgen sucht: die ungeminderte Theologie des Kreuzes.

E. Przywara S.J.

Geschichte

Geschichte der führenden Völker. Hrsg. von Heinrich Finke,

Hermann Junker und Gustav Schnürer. 30 Bde. 80 Freiburg i. B. 1931 ff., Herder & Co.

Ein Zeichen der neuen Zeit, aber auch ein Beweis der ungebrochenen Unternehmungskraft des Herderschen Verlags ist die Geschichte der führenden Völker. Sie will weder eine zusammenhanglose Schicksalsbeschreibung der einzelnen Völker noch eine auf den bisher üblichen Völkerkreis beschränkte Universalgeschichte der Menschheit werden. Unsere Erwartung ist vielmehr eine einheitlich geschaute Geschichte nur jener Völker, die heute am Horizont unseres europäischen Denkens stehen oder, falls sie vergangen sind, doch an dem Werden unserer Kultur bestimmenden Anteil hatten. Die bis jetzt erschienenen Bände zeigen gediegene Kraft der wissenschaftlichen Durchführung auf Grund christlicher Geschichtsauffassung.

I. Band: Sinn der Geschichte. Von Dr. Joseph Bernhart. — Urgeschichte der Menschheit. Von Dr. Hugo Obermaier. Mit 14 Bildern im Text und 6 Tafeln. (362 S.) M 10.—, in Leinw. M 12.—, in Halbfr. M 14.50

Dieser Band enthält in doppelter Beziehung eine allgemeine Unterlage und Einführung, einmal durch die Herausstellung der in der Geschichtswissenschaft gemachten Versuche zur Sinndeutung des Weltgeschehens, dann durch die paläontologische Durchforschung und Deutung der vorgeschichtlichen Spuren der Menschheit in allen Zonen der Erde. Die geschichtsphilosophische Einführung von Dr. Bernhart allein kündigt schon ein Übertagen des ganzen Unternehmens innerhalb ähnlicher Werke der Geschichtswissenschaft. Ausgehend von der unabweisbaren Notwendigkeit der Sinnfrage wie für das Leben des einzelnen Menschen, so für die Geschichte der gesamten Menschheit, durchleuchtet er alle bislang gemachten Versuche einer Antwortgebung, von der Mythologie bis zum Historismus unserer Tage, um bei der christlichen Offenbarung als der einzig befriedigenden Quelle zu enden. Der auf ihr ruhende Glaube sieht die Probleme zwar noch schärfer, läßt aber im Gedanken des Gottesreiches den Geist Ruhe finden.

Die Ausführungen von Dr. Obermaier entrollen knapp und streng wissen-

schaftlich vor unsern Augen runenhafte Bilder des mit den Naturgewalten und wilden Tieren der Eiszeit kämpfenden Menschen, dem es allmählich gelingt, eine oft erstaunliche Kultur zu schaffen, die aus Höhlen und Gräbern, Pfahlbauten und gewaltigen Steindenkmälern über die Weite von Jahrtausenden zu uns spricht.

II. Band: Geographische Grundlagen der Geschichte. Von Hugo Hassinger. (346 S.) 8 Karten. M 8.50, in Leinw. M 10.50, in Halbfr. M 13.—

Die Geographie ist die notwendigste Wissenschaft zum Verständnis der Geschichte. Beide waren deshalb schon seit Herodot innig verbunden. Darum wird hier mit Recht ein eigener Band den Beziehungen zwischen Erde und Mensch gewidmet, die in Deutschland noch niemals in diesem Ausmaß und mit solcher Tiefe erörtert worden sind. Die fördernden und hemmenden Zusammenhänge des Raumes, wo der Mensch lebt, mit dem kulturellen Werden, der Landschaft mit der Staatenbildung, des Klimas, der Fruchtbarkeit und Gestalt des Landes mit Schaffen und Eigenschaften seiner Bewohner und dem Ablauf des geschichtlichen Wandels treten in helles Licht. Umgekehrt gilt aber auch, daß die Kulturlandschaft durch die Hand des Menschen eine Geschichte erleidet. Indem nun der Verfasser über das gegenwärtige Bild der Erdräume hinausgeht, sucht er in großen Umrissen die Gegenwart auf den Hintergrund der Landschaften und Lageverhältnisse uralter Vergangenheit zu überzeichnen und von da aus die Fortschritte und Wandlungen der Kulturvölker verständlich zu machen.

VI. Band: Römische Geschichte. 1. Hälfte: Die römische Republik. Von Joseph Vogt. Mit 9 Tafeln. (360 S.) M 9.—, in Leinw. M 11.—, in Halbfr. M 13.50

Zwar ist die römische Geschichte unzählige Male dargestellt worden, und ungeheure Mengen wissenschaftlichen Stoffes stehen der Geschichtsschreibung zur Verfügung. Doch eine Geschichte, die in so knapper Fassung den Reichtum des für uns Wissenswerten darbietet und zugleich im Rahmen der Grundauffassung des Gesamtwerkes die gerade

Linie des Sinnes der Geschichte Roms deutlich herausstellt, ist etwas Neues. Die römische Vergangenheit hat wie keine andere Macht in den Werdegang des deutschen Volkes eingegriffen und gestaltend auf sie gewirkt. Der Verfasser schreibt nur die Geschichte der Republik, also der Zeit bis Augustus, wir könnten auch sagen bis Christus. Der große Gewinn, den wir durch sie für unsere Geschichtsbetrachtung erreichen, liegt im Begreifen der auf die Staatskunst der Römer im Innern und nach außen gegründeten Sendung Roms für die ganze abendländische Kultur.

L. Koch S. J.

Erdkunde

Handbuch der geographischen Wissenschaft. Hrsg. von Dr. Klute, Prof. an der Universität Gießen, unter Mitwirkung einer großen Anzahl deutscher Fachgelehrter. gr. 8^o (voraussichtlich in 170 Lieferungen, je 32 S.). Mit 4000 größeren Textbildern und Kärtchen, gegen 300 Farbenbildern und vielen Kartenbeilagen. Wildpark-Potsdam 1930 ff., Akademische Verlagsgesellschaft. Je Lieferung M 2.40

Das für Afrika und Australien bereits vollendet vorliegende Werk hat sich glänzend eingeführt. Es ist einzigartig in seinem Umfang, seiner zugleich wissenschaftlichen und volkstümlichen Gestalt, seiner Fülle und Lebendigkeit in der Darstellung, seiner künstlerischen Schönheit in Druck und Ausstattung. Die beiden Weltteile, die den Anfang bilden, stehen zwar an Geltung in Wirtschaft und Kultur hinter den andern zurück. Australien ist arm an Naturschönheiten, Bodenschätzen, Flüssen und hat keine eingesessene Bevölkerung mit alter Geschichte und Kultur, während Afrika den sagenreichen Nilstrom und den Kongo, den Kilimandscharo und die geheimnisvolle Sahara besitzt und mit der uralten schicksalsreichen Geschichte seines Nordens in unsern Kulturkreis hineinragt. Trotzdem bietet auch die Darstellung Australiens, mit prächtigen Farbenbildern und Lichtdrucken untermischt, überraschende Einblicke in diesen Erdteil, der durch die technischen Errungenschaften unserer Zeit die Armut der Natur ersetzt und in zwar wenigen, aber blühenden Städten, wie Sidney, Melbourne und Adelaide, den Wetteifer